

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 32/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 20. Aug. 1953

EZU

Kumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950 bis Juli 1953
(in Mill. Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

Mitglieds- land	Defizit(-) bzw. Überschuss(+)	Regelung durch			
		Gold		Kredit	
		Juni 1953	Juli 1953	Juni 1953	Juli 1953
Bundesrepu- blik Deutschland	+ 621,2 ¹⁾	+ 238,6	+ 260,6	+ 338,6	+ 360,6
Österreich	+ 48,8	+ 5,3	+ 14,4	+ 19,3	+ 28,4
Belgien-Lu- xemburg	+ 390,0 ²⁾	+ 164,0	+ 159,0	+ 236,0	+ 231,0
Dänemark	- 53,8	- 6,2	- 8,4 ³⁾	- 40,5	- 45,5
Frankreich	- 733,4	- 419,2	- 421,4 ³⁾	- 312,0	- 312,0
Griechenland	- 3,2	- 1,9	- 3,2	-	-
Island	- 2,2	- 0,1	- 0,1	- 1,8	- 2,1
Italien	- 23,1	-	- 0,5	- 12,0	- 22,6
Niederlande	+ 371,0 ⁴⁾	+ 153,5	+ 150,0	+ 224,5	+ 221,0
Norwegen	- 66,0	- 9,9	- 11,8	- 49,7	- 54,2
Portugal	+ 58,1	+ 24,5	+ 22,0	+ 38,5	+ 36,0
Schweden	+ 194,2	+ 69,3	+ 71,1	+ 121,3	+ 121,1
Schweiz 5)	+ 265,5 ⁶⁾	+ 104,1	+ 107,7 ⁷⁾	+ 154,1	+ 157,7
Türkei	- 127,4	- 90,4	- 97,4 ⁷⁾	- 30,0	- 30,0
Grossbritan- nien	- 774,9	- 233,5	- 239,1	- 530,3	- 535,9
Überschüsse insgesamt	+ 1 942,7	+ 759,4	+ 784,9	+ 1 132,4	+ 1 157,9
Defizite insgesamt	- 1 784,1	- 761,1	- 781,9	- 976,3	- 1 002,2

Davon im Juni 77,3 Mill. und im Juli 121,2 Mill. ausserhalb der Quote; 2) davon im Juni 69,4 Mill. und im Juli 59,4 Mill. ausserhalb der Quote; 3) davon im Juni 211,2 Mill. und im Juli 213,4 Mill. Goldzahlung ausserhalb der Quote; 4) davon im Juni 23,0 Mill. und im Juli 16,0 Mill. ausserhalb der Quote; 5) ab 1.11. 1950; 6) davon im Juni 8,2 Mill. und im Juli 15,5 Mill. ausserhalb der Quote; 7) davon im Juni 70,4 Mill. und im Juli 77,4 Mill. Goldzahlung ausserhalb der Quote.

noch: Die regulären Goldeingänge der EZU stellten sich im Juli auf
EZU 31,8 (Juni 63,8) Mill., während die Goldabgaben 36,4 (49,4) Mill.
\$ betrugen. Ausserdem gingen noch 4,1 (3,9) Mill.\$ Sonderzuweisungen an amerikanischer Hilfe zur teilweisen Abdeckung des griechischen Fehlbetrages ein. Die verfügbaren Barbestände erfuhren eine kleine Verminderung um 0,6 Mill. (Juni Zugang 18,6 Mill.)\$. Die Barbestände stellten sich auf 435,6 (436,2) Mill.\$.
(NZZ 19.8.1953, Nr. 227)

ECE

Nach dem Quartalsbericht der ECE ist die laufende Zahlungsbilanz der westeuropäischen Länder mit den USA nahezu ausgeglichen. Der Marshall-Plan hatte zum Ziel, die westeuropäische Wirtschaft wieder aufzubauen und den Regierungen zu ermöglichen, ohne amerikanische Hilfe auf eigenen Füßen zu stehen und im Verkehr mit der Aussenwelt und insbesondere mit dem Dollargebiet einen Ausgleich zu erzielen. Sieht man die Dinge unter dem letzten Gesichtspunkt an, so muss es als zweifelhaft erscheinen, ob der Marshall-Plan einen wirklichen Erfolg gehabt hat. Die europäischen Länder waren nur dadurch imstande, seit der Beendigung des Marshallplanes ihr Dollardefizit zu reduzieren, dass sie durch eine ausgesprochene Politik der Diskriminierung gegenüber der Dollarzone sich soweit wie möglich vom amerikanischen Wirtschaftsraum loszusagen vermochte. Im Vergleich zu den Importrestriktionen spielte die Erhöhung der europäischen Exporte nach der Dollarzone eine geringere Rolle bei der Schliessung der Dollarlücke.

(NZZ 13.8.1953 Nr. 221)

Weltbank

Im Rechnungsjahr 1952/53 (bis 30.6.1953) wurde ein Gewinn von 18,5 Mill. erzielt gegenüber 15,9 Mill. \$ im Vorjahr. Während des Berichtsjahres ist der Bundesrepublik, Japan und Jordanien die Mitgliedschaft verliehen worden, so dass sie nunmehr 54 Mitglieder hat. Seit ihrer Gründung 1945 hat die Weltbank insgesamt 80 Anleihen ^{für} weltweite Wiederaufbau- und Entwicklungsprojekte gewährt; ihr Gesamtgewinn beläuft sich nunmehr auf über 76 Mill. \$. Während des Berichtsjahres gewährte die Weltbank insgesamt 10 Anleihen an 9 Länder im Gesamtbetrag von 178,6 Mill.\$.

(NZZ 12.8. 1953 Nr. 220)

Länderberichte

USA

Die Gewinne der Unternehmungen erreichten im ersten Vierteljahr (auf Jahresbasis berechnet) 19,3 Mrd.\$ nach Abzug der Steuern. Nach dem Rekordergebnis von 21,2 Mrd.\$ 1950, das durch den Korea-boom und die nicht sogleich erhöhten Steuersätze bedingt war, verspricht das Jahr 1953 die zweithöchsten Gewinne aufzuweisen. Die endgültigen Zahlen für das erste Halbjahr liegen noch nicht vor. Nach Untersuchungen der National City Bank of New York, die die Ergebnisse von 550 Unternehmen berücksichtigen, lagen die Gewinne im 2. Vierteljahr 8 vH höher als im ersten Vierteljahr und um 26 vH höher als Ende Juni 1952.

(E. 15.8. 1953 Nr.5738)

noch: Anfang Juli erreichte die Gesamtzahl der Beschäftigten 63,12 Mill., sie ist damit gegenüber der Vergleichszeit 1952 um 1 Mill. gestiegen, gegenüber Juni aber um 50 000 gesunken. Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten ging gegenüber Juni, wie zu dieser Jahreszeit üblich, um rd. 300 000 auf 7,63 Mill. zurück. Die Zahl der Arbeitslosen stellte sich auf 1 548 000 und war um rd. 400 000 niedriger als Anfang Juli 1952. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Beschäftigten betrug die Zahl der Arbeitslosen im Juli 2,4 vH gegenüber 3 vH vor einem Jahr.

(NZZ 16.8.1953 Nr. 224)

Der Anteil der amerikanischen Exporte an den Weltexporten stieg in den letzten 15 Jahren um mehr als die Hälfte auf 21 vH. Er betrug 1937 nur 13 vH. Die amerikanischen Importe erreichten 1937 12 vH der Weltimporte, 1952 betrugen sie jedoch nur 15 vH.

(NZZ 12.8.1953 Nr. 220)

Eine grosse Mehrheit von 87,2 vH aller abstimmenden Farmer hat der Einführung von Absatzquoten und der Anbaubeschränkung für die Weizenernte 1954 zugestimmt. Gegenüber der diesjährigen Anbaufläche wird eine Einschränkung um 20 vH stattfinden.

(NYT 16.8. 1953)

Die monetären Goldreserven betrugen 22 228 (+1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 30 158 (+ 19) Mill.\$.

	16.8.	9.8.	2.8.
Industrieproduktionsindex	230,5	231,0	227,3
Geschäftstätigkeitsindex	-	238,0 ⁺	-
Kapazitätsausnutzung d. Stahlindustrie (vH)	96,9	97,1	96,7
Stahlproduktion (1000 t)	2 184	2 189	2 180
Kohlenproduktion (1000 t)	-	9 400	9 210
Eisenbahnwagenladungen		785 349	793 754
Autoproduktion	152 733	138 593	169 690
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,63	6,67	6,70

+ revidierter Indexstand.

(NZZ 18.8.1953 Nr.226)

Canada - Nach vorläufigen Angaben schliesst die Handelsbilanz im ersten Halbjahr mit einem Defizit von rd. 201 Mill. ab, während im ersten Halbjahr 1952 ein Exportüberschuss von 170 Mill.\$ erzielt werden konnte. Zu diesem Ergebnis hat sowohl der Anstieg der Einfuhr um rd. 14 vH auf 2 221 (1950) Mill. als auch der Rückgang der Ausfuhr um rd. 5 vH auf 2 020 (2 120) Mill.\$ beigetragen. Im Juni wurde allerdings bei einer Einfuhr von 409 Mill. und einer Ausfuhr von 416 Mill. ein Exportüberschuss von 7 Mill.\$ erzielt.

(NZZ 16.8. 1953 Nr. 224)

Der Index der Einzelhandelspreise (1949=100) ist - nach einem Rückgang von 118,2 (Januar) auf 114,4 (Mai) wieder auf 115,4 (Juli) gestiegen. Die bedeutendsten Preiserhöhungen werden in der Nahrungsmittelgruppe verzeichnet, deren Teilindex sich von Mai bis

noch:

Canada

Juli um knapp 3vH erhöht hat. Allerdings werden auch bei Bekleidung, Wohnung und Haushalt Preissteigerungen registriert. Die Hauptursachen der neuen Preissteigerungstendenzen liegen offenbar auf binnenwirtschaftlichem Gebiet und zwar namentlich in den fortgesetzten Lohnerhöhungen des vergangenen Jahres.
(NZZ 15.8.1953 Nr. 223)

Gross-
britan-
nien

Das sichtbare Juli-Defizit des Aussenhandels betrug 50 Mill. gegen 80 Mill. im Juni und 72 Mill.£ im Mittel der letzten 4 Monate. Die Besserung ist vor allem einer Einfuhrsenkung im Werktagsmittel von 12,1 Mill. auf 10.8 Mill., aber auch einer leichten Ausfuhrsteigerung im Wertagsmittel von 8,8 Mill. auf 8,9 Mill.£ zu verdanken. Da der Juli 3 Werktage mehr umfasste als der Juni, wird der scharfe Rückgang der Importrate durch eine Erhöhung des Monatswertes von 291,6 Mill. auf 292,9 Mill. verschleiert, während die bescheiden ansteigende Kurve der Exportrate in einer unverhältnismässigen Schwellung des Monatswertes von 203,9 Mill. auf 234,2 Mill.£ ihren Ausdruck findet. Die Wiederausfuhr ist von 7,8 Mill. auf 8,6 Mill.£ gestiegen.
(FT 14.8.1953, Nr. 20031)

Der Trampschiffahrtsindex wurde revidiert und von der Basis 1948=100 auf 1952=100 umgestellt. Die Gewichtung der hauptsächlich von Trampschiffen beförderten Massengüter, wie Kohle, Getreide, Zucker, Erz, Düngemittel und Holz wurde entsprechend der Zusammensetzung des Nachkriegshandels verändert und Espartogras neu aufgenommen. Auf der neuen Basis erreichte der Index im Juli einen Stand von 75,8 gegenüber 73,5 im Juni und 73,5 im Juli 1952. Ferner veröffentlichte die Chamber of Shipping einen neuen Zeitcharterindex (1952=100), der für Schiffe mit 8 000 t Deadweight gilt, die für höchstens 9 Monate gechartert werden. Dieser Index erreichte im Juli einen Stand von 57,4 gegenüber 61,6 im Juni und 85,2 im Juli 1952.

(FT 15.8.1953 Nr. 20032)

Malaya

Schon in den ersten Monaten 1952 wirkte sich der Preissturz bei den beiden wichtigsten Exportgütern - Zinn und Kautschuk - erheblich auf die Aussenhandelsergebnisse aus. Diese Entwicklung hat sich 1953 fortgesetzt. Im ersten Halbjahr hatten die Gesamtexporte einen Wert von 180 Mill. gegenüber 233 Mill.£ in der Vergleichszeit 1952. Die Importe betrugen 190 Mill. gegenüber 238 Mill.£ im ersten Halbjahr 1952. Da die Einfuhren weniger stark zurückgingen als die Ausfuhren, stieg das Aussenhandelsdefizit von 5 Mill. auf 10 Mill.£. Malaya hatte weiterhin mit den USA einen Aussenhandelsüberschuss von 22 (31) Mill.£ zu verzeichnen.
(St. 15.8.1953 Nr. 3936)

Belgien

Das Volkseinkommen ist 1952 nach dem Bulletin des Institut de Recherches Economiques et Sociales der Universität Löwen auf 323,4 (1951: 315) Mrd. bfrs angestiegen. Zieht man von diesem Betrag die transferierbaren Einkommen ab, die sich 1952 auf etwa 18,4 (19) Mrd. bezifferten, so verbleibt ein "effektives" Volkseinkommen von 305 (296) Mrd., verglichen mit 62,25 Mrd. bfrs 1938. Dem Anstieg um mehr als 3 vH gegenüber 1951 steht eine Zunahme der Einzelhandelspreise um 0,7 vH und des Lebenshal-

Belgien noch: tungsindex um 1,8 vH gegenüber, so dass die Zunahme der Kaufkraft im Vergleich zu 1951 praktisch unverändert geblieben ist. Die Arbeitseinkommen haben sich 1952 gegenüber dem Vorjahr um 5,2 vH auf 189,9 Mrd. sfrs erhöht, und ihr auf 58,5 (57,4) vH gestiegener Anteil am Volkseinkommen ist zum erstenmal seit Kriegsende höher als 1938. 28,5 (30,4) vH des Volkseinkommens entfielen 1952 auf Einkommen der Industrie-, Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftsunternehmen. Die Vermögenserträge sind um 7,8 vH auf 41,5 Mrd. sfrs gestiegen, was vornehmlich der Mietanpassung und der um ungefähr 15 vH erhöhten Rentabilität der Aktien zuzuschreiben ist. Der Anteil der Vermögenserträge am Volkseinkommen hat sich 1952 auf 12,8 (12,2) vH gesteigert, womit er aber noch niedriger war als 1938 (22 vH). (NZZ 13.8.1953 Nr.221)

Frankreich Im Juli ermässigte sich die Gesamteinfuhr auf 119,1 (Juni 135,1) Mrd., wobei der Import aus dem eigentlichen Ausland auf 87,8 (95,8) Mrd. und derjenigen aus den eigenen Überseegebieten auf 31,3 (39,3) Mrd. sfrs zurückging. Die Gesamtausfuhr verminderte sich auf 108 (127,3) Mrd. sfrs. Auf den Export nach dem eigentlichen Ausland entfielen 72 (80,3) Mrd. und auf die Ausfuhr nach den Überseegebieten 36 (47) Mrd. sfrs. Der Fehlbetrag der Handelsbilanz betrug 11,1 (7,8) Mrd. sfrs. Der Passivsaldo mit dem eigentlichen Ausland stellte sich auf 15,8 (15,5) Mrd., während sich der Aktivsaldo mit den eigenen Überseegebieten auf 4,7 (7,7) Mrd. sfrs ermässigte. (NZZ 18.8.1953 Nr.226)

Niederlande Die Niederländische Bank hat beschlossen, die Abgabepflicht für ausländische Devisen aufzuheben, Verfügungen über Devisen sind jedoch der Bewilligung durch die Bank unterworfen. Am 20.7. erreichte die Gold- und Devisenreserve mit 4 201 Mill. eine neue Rekordhöhe, sie lag um 154 Mill. höher als Ende März, um 541 Mill. höher als Ende Dezember, sie ging jedoch am 3.8. leicht auf 4 186,7 Mill. hfl zurück. Gleichzeitig hat sich aber vom 20.7. bis 3.8. der Goldbestand um 140 Mill. auf 2 507 Mill. hfl. erhöht. (NZZ 14.8. 1953 Nr.222)

Norwegen Die Handelsbilanz schloss im ersten Halbjahr (ohne Ein- und Ausfuhr von Schiffen) mit einem Defizit von 1 185 Mill. ab gegenüber einem Fehlbetrag von 365 Mill. nkr im ersten Halbjahr 1952. Während die Einfuhr mit 2 865 (2 861) Mill. wenig verändert war, ging die Ausfuhr auf 1 680 (1 996) Mill. nkr zurück. Rechnet man die Ein- und Ausfuhr von Schiffen hinzu, dann erhöht sich der Fehlbetrag auf 1 554 Mill. gegenüber 977 Mill. nkr im Vorjahr. Mengemässig war die Ausfuhr gut gehalten, die durchschnittlichen Exportpreise sanken jedoch um 20 vH, während die Importpreise nur um 7 vH gefallen sind. In der letzten Zeit ist aber eine leichte Verbesserung der Terms of Trade eingetreten. (NZZ 13.8.1953 Nr. 221)

In einer Anweisung an die Banken, ihre Krediterteilung so zu gestalten, dass die Einfuhr von minder wichtigen Verbrauchsgütern beschränkt wird, wurde vom Finanzministerium der erste Schritt getan, um der zunehmenden Passivierung der Zahlungsbilanz entgegenzuwirken. (NZZ 18.8.1953 Nr.226)

Schwe-
den Die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank verminderte sich seit der Jahreswende 1952/53 Ende Juni um 54 Mill. auf 2 250 Mill. skr. Gleichzeitig erhöhte sich die Nettoschuld der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland von 20 Mill. auf 134 Mill., so dass die gesamte Devisenreserve im ersten Halbjahr um 168 Mill. skr abgenommen hat. Hiervon entfallen 129 Mill. auf die EZU-Valuten, wozu noch eine Rücküberweisung von 43 Mill. skr in Golddollar an die EZU kommt. In den letzten Wochen hat sich die Zahlungsbilanz günstiger entwickelt, so dass das Defizit nicht ganz so gross ausfallen wird, wie im Frühjahr angenommen wurde.
(NZZ 15.8.1953 Nr.223)

Nach den Banken haben sich jetzt auch die Versicherungsgesellschaften dazu bereithalten müssen, die von der Reichsbank aufgestellten Grundsätze über die Placierung ihrer Gelder zu akzeptieren. Die Versicherungen werden **also** ihre Gelder ebenso wie die Banken bevorzugt für den Wohnungsbau und für die Deckung des öffentlichen Kreditsbedarfs zur Verfügung stellen, und sie werden dabei praktisch keine Möglichkeit haben, ihre Mittel so anzulegen, dass den Versicherungsnehmern die nach der Marktlage bestmögliche Verzinsung zugute kommt. Sie haben deshalb auch ausdrücklich die Verantwortung für die beabsichtigte Fixierung der Zinssätze bei den einzelnen Anlagekategorien der Reichsbank überlassen.
(NZZ 13.8.1953 Nr.221)

Schweiz Im Juli ist die Einfuhr um 1,5 Mill. auf 446,3 Mill. und die Ausfuhr um 13,7 Mill. auf 448,6 Mill. sfrs gestiegen. Der wertgewogene Mengenindex (1938=100) erreichte bei der Einfuhr einen Stand von 171 und bei der Ausfuhr von 203. Der Aussenhandelspreisindex (1938=100) ist gegenüber Juni bei der Einfuhr um einen auf 222 Punkte gesunken, bei der Ausfuhr ist er um 9 auf 258 Punkte gestiegen.
(NZZ 15.8.1953 Nr.223)

Brasi-
lien Die im Laufe des letzten Jahres aufgetretene rückläufige Konjunkturtendenz hat im Oktober 1952 einen temperären Tiefpunkt erreicht; seither ist die Konjunkturkurve nicht weiter gefallen, sondern hat sich auf diesem Niveau gehalten. Sämtliche augenblicklichen Schwierigkeiten im Wirtschaftsablauf sind auf die Aussenhandelskrise zurückzuführen. Die allgemeine Lage der Urproduktion und der Industrie darf jedoch als zufriedenstellend bezeichnet werden. Durch naturbedingte Faktoren wird das Ernteergebnis der Landwirtschaft hinter dem des Vorjahres zurückbleiben. Durch die Frostschäden wird mit einer Einbusse von rd. 30 vH bei Kaffee in den nächsten 3 Jahren gerechnet. Wesentliche Preissenkungen traten für die Landwirtschaft nicht ein. Bei etlichen Exportagrарprodukten, vor allem bei der Baumwolle, dauert das Regime der staatlich vorgeschriebenen, über dem Weltmarktpreis liegenden, allgemeinverbindlichen Minimalpreisen an. Die Industrialisierung geht ununterbrochen mit grosser Intensität weiter. Allerdings stösst die gewaltige Industrieentfaltung nach wie vor auf 2 Hauptschwierigkeiten: die Energie- und Transportkrise. Noch immer treten in der Inlandindustrie Schwierigkeiten mehr oder weniger vorübergehender Natur auf, da auf Grund der rigorosen Einfuhrdrosselungen der Nachschub an Rohstoffen und manchen Halbfabrikaten aus dem Ausland ausbleibt. Das ausländische Kapital beteiligt sich weiterhin am Industrialisierungsprozess.
(NZZ 16.8.1953 Nr.224)

Weltwarenmärkte

An der Chikagoer Getreidebörse fielen die Weizenpreise um $1\frac{3}{4}$ cts. je bu auf $181\frac{3}{4}$ cts.; sie erreichten damit einen neuen saisonalen Tiefstand. Hafer wurde um $1\frac{3}{4}$ cts. und Roggen um $6\frac{1}{2}$ cts. je bu zurückgesetzt. Nur Mais zog um $\frac{3}{4}$ ct. je bu an. Ungünstig wirkte sich die schwache statistische Position von Weizen und die hohe Schätzung der US-Ernte mit 1 202,8 Mill. bu aus. Auch in Canada wird mit einer Weizenernte in Höhe der Vorjahresernte gerechnet. Demgegenüber war die in- und ausländische Nachfrage schwach.

Die feste Tendenz für Schmalz hatte auch den Markt für pflanzliche Öle und Fette gestützt. Eine Sonderbewegung hatte Baumwollsaatöl zu verzeichnen, das nach Veröffentlichung der Baumwollernteschätzung etwa $\frac{1}{2}$ ct. je lb. verlor. Auch Sojabohnenöl war leicht abgeschwächt. Die Nachfrage nach raffinierten Ölen war mässig. Ausfuhrinteresse war so gut wie nicht vorhanden. Nach Talg bestand zunehmend Nachfrage, doch blieb der Preis unverändert. Kopra-, Kokosnussöl und Leinsaatöl waren stetig.

Die Neufestsetzung der brasilianischen Kaffee-Mindestausfuhrpreise und die Ermächtigung an die brasilianischen Exporteure, die über die Mindestpreise hinausgehenden Spitzen am freien brasilianischen Devisenmarkt zu verkaufen, führten in New York zu einem Preisabschlag um das Tageslimit von 2 cts. je lb. Die eingetretenen Verluste konnten indessen bei ziemlich regen Umsätzen bis 0,50 ct. je lb. in der ersten Sicht und 0,35 ct. in der zweiten Sicht wieder hereingebracht werden. Verfügbare Ware war verhältnismässig knapp. An der New Yorker Kakaobörse zog der Preis für Accra-Kakao in verfügbarer Ware um 33,50 cts. auf 40 cts. je lb. scharf an. Bahia-Kakao konnte seine Bewertung um 0,15 ct. auf 35,90 cts. je lb. verbessern. Auch der Londoner Kakaomarkt war von der ausserordentlichen Knappheit an prompter Ware und von der Ansicht beherrscht, dass die derzeitigen Preise nicht für die neue Saison gehalten werden können. - Der cubanische Preis für Zucker aus der Weltquote wurde in New York erst auf 3,60 und dann auf 3,55 cts. je lb. zurückgenommen, ohne dass sich die Nachfrage belebte. Die mit Spannung erwartete erste amtliche Baumwollschätzung in USA, die statt auf 13,5 bis 13,9 Mill. Ballen - nach privaten Schätzungen - auf 14,61 Mill. Ballen lautete, lag wesentlich über den Erwartungen des Marktes. Die USA würden in der neuen Baumwollsaison über ein Gesamtangebot von 20 Mill. Ballen (einschl. 5,2 Mill. Übertrag aus der alten Ernte) verfügen. Um den Preisdruck am Baumwollmarkt, der am 10.8. schon einsetzte, aufzufangen, wird sich die Commodity Credit Corp. entschliessen müssen, wesentlich erhöhte Baumwollvorräte im Rahmen des Preisstützungsprogrammes zu finanzieren. Dem zu erwartenden stärkeren Angebot an US-Baumwolle steht aber möglicherweise ein vermindertes Angebot an Baumwolle anderer Länder gegenüber, weil Ägypten, Pakistan und Brasilien durch eine aktivere Marktpolitik durch zum Teil nicht wirtschaftliche Tauschoperationen grössere Mengen Baumwolle absetzen können. Dazu kommen verminderte Anbauflächen in einigen weiteren Anbaugebieten. - Der Londoner Terminmarkt war stetig bis fest.

noch: Weltwarenmärkte

Die Kautschukpreise gaben in New York um 0,15 ct. nach, während in London der Stand etwa gehalten werden konnte. Schwimmende Partien notierten noch immer mit einem Abstrich gegenüber Terminverschiffungen, woraus zu entnehmen ist, dass der Markt nach wie vor überversorgt ist.

Am New Yorker NE-Metallmarkt war für Kupfer, in Anlehnung an die festere Londoner Tendenz für dieses Metall, ein deutlicher Stimmungsumschwung zu erkennen. Die New Yorker Kupferpreise haben sich jedoch nicht geändert. - Zinn hatte in London bei einem Wochengewinn von 17 $\frac{1}{2}$ £ einen stetigen bis festen Markt. Blei in Ware zur prompten Lieferung war weiter knapp und verteuerte sich um 2 $\frac{3}{4}$ £. Zink wurde um 1 $\frac{1}{2}$ £ höher notiert. Kupfer zog in London teilweise unter dem Einfluss einer guten kontinental-europäischen Nachfrage auf 232 $\frac{1}{2}$ £ an. Die Marktlage bei Kupfer blieb jedoch trotz dieser festen Tendenz noch undurchsichtig.

(DZuWZ. 19.8.1953,Nr.66)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYT - New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.